

Märchen und Sagen von **Schelmenstreichen** 14 Lesetheaterstücke

Olaf Heuser



Schelmengeschichten

14 Lesetheaterstücke

Was ist LESETHEATER?

Kurzanleitung LESETHEATER-Workshop

Tipps für's Aufwärmen

Stücke

- N1 **Nasreddin und das Fleisch (Orient)** ▼ ab 2. VS
 Ist es die Katze oder doch das Fleisch vom Markt?
- N2 **Das Kesselkind (Orient)** ▼ ab 2. VS
 Nasreddin macht sich lustig über seinen geizigen Nachbarn - und ist um einen Kessel reicher.
- N3 **Der Mund ist kein Sack, den man zubinden könnte (Orient)** ▼ ab 2. VS
 Was Nasreddin auch tut, er kann es niemandem Recht machen.
- MW14 **Die schlaue Füchsin und der Tiger (China)** ▼ ab 3. VS
 In der Todesangst muss die Füchsin schlau sein: der Tiger ist schwer beeindruckt.
- MW10 **Das Zicklein in der Höhle (Serbien)** ▼ ab 2. VS
 Wer klein und schwach ist, muss schlau sein: das Zicklein ist am Ende der Sieger.
- A7 **Der stärkste Hase der Welt (Afrika)** ▼ ab 3. VS
 Wie der Hase Nilpferd und Elefant beim Tauziehen besiegt - zumindest glauben das die beiden Dickhäuter.
- W2 **Die Teufelseiche (Österreich)** ▼ L ab 3. VS
 Um seine Liebe zu bekommen, überlistet Hans sogar den Teufel.
 Der rauft sich Haare und Eichenblätter.

W3 Das Veilchenfest (Österreich) ▼ ab 3. VS

Zwei Knechte lassen den arroganten Ritter Neidhart dumm aussehen, indem sie das Veilchen unter'm Hut 'ersetzen'.

Ö2 Alles glaubt der König doch nicht (Österreich) ▼ L ab 3. VS

...aber viel, bis man ihn an seiner Ehre packt. Da hat die Glauberei ein Ende: und die Liebe ein Anfang.

G1 Der Eseltreiber und die zwei Diebe (Orient) ▼ ab 3. VS

Zwei Diebe luchschen dem Eseltreiber den Esel ab und machen ihm auch noch ein schlechtes Gewissen.

A1 Die zwei Spitzbuben (Afrika) ▼ ab 3. VS

Die Kleider bei vollem Bewußtsein gestohlen und dann auch noch mitten in die Sch... gegriffen. Das soll mal eine Lehre sein!

MW1 Die Glocke des Großvaters (Bali) ▼  ab 2. VS




Ein Kater verschafft sich Ruhe, indem er den wilden Affen die Wespen auf den Hals hetzt.

MW5 Des Kaisers neue Kleider (H.C. Andersen) ▼ ab 4. VS

Zwei Betrüger verkaufen dem abgehobenen Kaiser unsichtbare Kleider. Er steht nackt und lächerlich da - aber keiner traut sich was zu sagen.

MW24 Das Eselchen (Japan) ▼ ab 4. VS

Als der alte Bauer seine Frau als Esel verkaufen will, dreht diese den Spieß einfach um...

▼	Schelmengeschichte	L	Liebe	G	Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit
	Tierfabel/-märchen	?	Glückssuche		Tragödie
+	Spannung	⊙	Kampf (mit dem Bösen)		Verwandlung

Was ist Lesetheater?

Lesetheater - das sind Texte, die mehrere Kinder als VorleserInnen für ihr Publikum zum Leben erwecken, fernab von jeder Lesestunden-Langeweile. Diese effektive Methode der Leseförderung funktioniert ohne Auswendiglernen und Requisiten, lässt sich aber leicht für größere Gelegenheiten ausbauen.

Lesetheater ist Theater ohne großen Aufwand, es ist vor allem Leselust als Literaturerlebnis. Die Kinder gebrauchen ihre Stimme, ihre Mimik und Gestik; jede/r findet für sich die Rolle, die ihr oder ihm und den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können mit Lesetheater zusätzlich implizit und spielerisch ihre Sprachkompetenz ausbauen.

Lesetheater passt sich dem Leseniveau der Kinder an. Es stellt außerdem eine Unterrichtsform dar, die sich fächerübergreifend verwenden lässt, da mit dieser Methode viele Themen erlebnisreicher sowie 'sinn'-voller präsentiert und erlebt werden können. Dabei steht Lesetheater immer in einem echten Lernzusammenhang, wenn die Texte vor der eigenen Klasse (oder auch anderen Klassen) präsentiert werden.

Lesetheater steht in einer langen Tradition. Schon in der Goethezeit und im Biedermeier gehörte es zur literarischen Geselligkeit, sich gegenseitig vorzulesen. Es entstand dann sogar die Gattung des reinen Lesedramas, also eine Vorform des Hörspiels in neuerer Zeit. Die ‚Flut‘ an Hörbüchern heutzutage spiegelt das (auch im Erwachsenen noch stark verwurzelte) Bedürfnis wider, vorgelesen zu bekommen. Sobald Kinder beginnen selber lesen zu können, endet meistens das (groß-)elterliche Vorlesen, ein Umstand der erwiesenermaßen bedauerlich ist, da das aktive Zuhören beim Vorgelesen bekommen Fähigkeiten schult, die das ‚einsame‘ Lesen nicht bedienen kann.

Für wen ist Lesetheater?

Lesetheater kann ab der 2. Klasse (mit Einschränkungen schon ab Ende der 1. Klasse) in den Unterricht der Volksschulen/Grundschulen und der Allgemeinen Höheren Schulen und Haupt- und Mittelschulen eingebaut werden.

Was kann Lesetheater?

Lesetheater dient der Lesepraxis, dem Üben von Textverständnis, dem selbstständigen Umgang mit Texten in der Gruppe, der Teamarbeit und der Ausdrucksschulung.

Das Ziel des Lesetheater ist immer die Vorführung und damit verbunden Anerkennung und Applaus. Wenn das Lesetheater auch vor anderen Klassen präsentiert wird, kann durch dieses positive Erlebnisvorbild eine Weitergabe des Vorlesetheaters in der Schule als Tradition über alle Schulstufen hinweg initiiert werden.

Bewusstes Sprechen und Hören

Der bewusste Einsatz der eigenen Stimme und des stimmlichen und emotionalen Ausdrucks dient der Kommunikationskompetenz der Kinder. Viele Kinder haben Schwierigkeiten damit, Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu verstehen. Wenn ein Text ‚stimmig‘ vorgetragen werden kann, ist Lesetheater ein aktives Kommunikationserlebnis für Sprecher und Hörer und schult das Verständnis für Ausdruck von Gefühlen in der Sprache.

Soziales Lernen

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Text und die Erarbeitung möglicher Formen von dessen Präsentation funktioniert nur durch gegenseitige Achtung und ein Aufeinandereingehen. Eine gute ‚Abstimmung‘ ist erforderlich, damit der vorgetragene Text ein Ganzes ergibt. Die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ist eine

wertvolle Erfahrung zum demokratischen Miteinander.

Literaturverständnis

Freude an Literatur und das Bedürfnis der Beschäftigung mit Texten und deren (mündlicher) Weitergabe werden angestoßen. Die sinn gestaltende Arbeit an einem Text, an einer Geschichte dient auch immer der Interpretation und somit einer subjektiven Sicht des Vortragenden. Durch das experimentierende Hineinversetzen in Figuren und Rollen wird ein tiefergehendes Verständnis der menschlichen Beziehungen im Text und darüberhinaus erreicht.

Lesestrategien und -kompetenzen

Lesestrategien, die im Unterricht in allen Fächern wichtig sind, werden im Lesetheater geübt: einen Text überfliegen und dem Textverlauf folgen können, Textstellen schnell wiederfinden und Markierungen anbringen um einen Text zu gliedern. Informationen aus Texten entnehmen, dabei Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, das sind Kompetenzen, die gerade im Umgang mit Sachtexten relevant werden. Die Vorleser müssen die Informationen in gut verständlicher Weise vortragen und die Zuhörer habe die Aufgabe, relevante Details heraus zu hören.

Kurzanleitung

Zu Beginn werden die Teams gebildet. Die Stücke und die jeweils benötigte Anzahl von LeserInnen wird vorgestellt. Dann sollten sich Gruppen mit der entsprechenden Anzahl bilden. Jede Gruppe erhält nun Kopien ihres Stücks, mit jeweils einem Skript für jede/n LeserIn. Bevor sie loslegen, bekommen die Teams noch folgende Anweisungen:

Ein Lesetheaterstück entsteht!

- ◆ Du liest den Text leise einmal für dich durch. Gibt es Wörter, die du nicht verstehst? Frage jemanden, der sie dir erklären kann.
 - ◆ Finde nun mit der Gruppe heraus, welche Figuren vorkommen.
 - ◆ Teilt die Rollen untereinander auf. Wer spricht die ErzählerInnen, wer spricht die Figuren?
 - ◆ Überleg' nun gemeinsam mit der Gruppe, wer welchen Text spricht.
 - ◆ Du liest nun deine Rolle durch und markierst sie mit einem Bleistift. Überlege auch schon, wie du deine Rolle sprechen könntest.
 - ◆ Lies gemeinsam mit deiner Gruppe die **'Tipps für die LeserInnen'**
 - ◆ Übe nun das Stück mit deiner Gruppe. Hilf den anderen bei der Darstellung ihrer Figuren.
-

Tipps für die LeserInnen

- ◆ **Halte Deinen Text** auf einer konstanten Höhe vor der Brust. Verdecke nicht dein Gesicht mit dem Skript. Versuche so oft wie möglich hoch zu schauen. Wenn du in deinen Text schaust, halte den Kopf trotzdem hoch, nur die Augen blicken runter.
- ◆ **L-A-N-G-S-A-M-E-R!** Sprich jede Sil-be klar und deut-lich! Zum Üben eignen sich Zungenbrecher sehr gut.
- ◆ **SPRICH LAUT!** (Denk an die alte schwerhörige Frau in der letzten Reihe;-) Um zu testen, ob ihr laut genug seid, kann sich einer von euch ans andere Ende des Raums setzen und immer dann den Arm heben, wenn er oder sie nichts mehr versteht.
- ◆ **Atmen nicht vergessen.** Atmet immer tief ein; wenn euer Bauch beim Einatmen herauskommt, atmet ihr richtig.
- ◆ **Sprich mit Gefühl!** Das Publikum mag das, wenn ihr ein bisschen übertreibt.
- ◆ **Stehe und sitze gerade.** Halte deine Hände und Füße ruhig, wenn sie sonst nichts tun müssen, was zum Stück gehört.
- ◆ **Schau zum Publikum** so oft es geht.
- ◆ Die **ErzählerInnen** sind wichtig! Ihr kontrolliert die Geschichte. Gebt den Figuren genug Raum und Zeit für ihre Darstellung. Vergesst nicht, ihr sprecht nicht für euch, sondern für's Publikum.
- ◆ Die **Figuren** geben der Geschichte das 'Fleisch'. Versuche so zu klingen, so zu gehen und so zu denken wie deine Figur es tun würde. Frage dich, wie fühlt sich deine Figur, und dann spiele es. (Üben kann man gut vor einem Spiegel!) Vergiss nicht, deine Rolle auch zu spielen, wenn du gerade nicht liest. Dann ist es auch einfacher auf deine MitspielerInnen zu reagieren.

Praktische Tipps

Probleme bei der Rollenverteilung

Die Kinder können sich nicht einigen - dann kann das Los entscheiden. Damit können sich Kinder oft besser arrangieren, als wenn die/der LehrerIn entscheidet. Wenn genug Zeit ist, können die Kinder ja auch verschiedene Rollen ausprobieren.

Stehen oder Sitzen?

Bei längeren Präsentationen kann es ratsam sein, für die beteiligten Kinder Sitzgelegenheiten bereitzustellen, sodass nur die jeweils aktiven Kinder stehen oder agieren. Zu langes unbeteiligtes Stehen führt leicht zu Ermüdung, außerdem kann auch leicht ein unruhiges Bild auf der Bühne entstehen, das die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen stört. Vielleicht treten einzelne Kinder sogar durch eine Türe auf und ab, wenn sie gerade nicht aktiv auf der Bühne gebraucht werden. Durch diesen dramatischen Effekt kann die Bedeutung einzelner Rollen durchaus noch erhöht werden.

Kostüme & Requisiten

Kostüme und Requisiten dienen dem Stück, sie sollte nie zum Selbstzweck eingesetzt werden. Weniger ist mehr sollte auch hier die Regel sein. Wenn ihr Gebrauch den Fluss der Präsentation hemmt, sollte man sie eher weglassen. Andererseits kann ein einfaches Kostümteil ein Kind leichter in eine Rolle hineintreten und die Angst vor der Bühne vergessen lassen. Eine Kiste mit ein paar bunten Tüchern, Hüten und Kappen gehört in jedes Klassenzimmer, die Fantasie der Kinder und der Zuschauer besorgt den Rest.

Die Teile in der Kostümkiste sollten nicht passend zu den Stücken ausgesucht sein, es ist viel spannender zu sehen, wie das gleiche Kostümstück mal zu einem Teufel passt und beim nächsten Stück einen Hasen kleidet.

Geräusch- und Klanginstrumente sind auch oft hilfreich, andererseits sind im Stück notwendige Geräusche auch ein Anlass, sie selbst zu kreieren, bzw. das Publikum

aufzufordern, passende Geräusche zu produzieren.

Musik ist natürlich immer eine schöne Möglichkeit Atmosphäre zu schaffen, sei es 'live' von den Kindern selbst vorgetragen oder vom Band kommend.

Lautstärke

Lesetheater ist vor allem eine Sache der Stimme und der Mimik. Daher sollten vor den Proben und vor der Aufführung die Stimme immer aufgewärmt werden (siehe **Tipps für's Aufwärmen**) Es hat sich bewährt, bei Aufführungen jemanden ans Ende des Raumes zu setzen, der ein Handzeichen gibt, wenn zu leise gelesen wird. Die Kinder können sich vorstellen, dass sie für die Person am Ende des Raumes lesen. Falls das Publikum oder der Raum doch einmal sehr groß sein sollten, kann ein Mikrofon zur Unterstützung helfen.

Wie üben?

Kleinere Stücke lassen sich oft innerhalb einer Stunde erarbeiten und präsentieren. Für längere Stücke ist eine längere Vorbereitungsphase notwendig. Da ein Lesetheaterstück ein Gemeinschaftsprodukt ist, entwickelt sich die Dynamik eines Textes am besten in der Interaktion der Gruppe.

Die Kinder können oder sollen die Texte zum Üben durchaus mit nach Hause nehmen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, denen Lesen noch Mühe bereitet. Als zusätzlicher Nebeneffekt stellt sich ein, dass die Eltern mitbekommen, was gerade im Unterricht passiert, bzw. meist schon in den Genuss des vorgelesenen Stücks kommen (und möglicherweise aufgefordert sind, die Stücke mit ihren Kindern gemeinsam zu lesen! Vielleicht der erste Schritt zu einem Lesetheater in der Familie?!)

Tipps für's Aufwärmen

Vorbereitungsspiele und Übungen

Vor der Arbeit mit Texten ist es ratsam, mit einem kurzen *Aufwärmen* zu beginnen: Die Kinder bewegen sich, spielen gemeinsam und entdecken ihre Spielfreude. Ein *Aufwärmen* kann auch zu einem Ritual werden, wenn man sich gemeinsam für eine gewisse Abfolge für Übungen entscheidet, die immer wieder am Anfang einer Übungsstunde gemacht wird. Dies erleichtert einen erneuten Einstieg in die Lesetheaterstunden. Beim Lesetheater sind natürlich vor allem Stimme und Ausdruck gefragt und sollten gut aufgewärmt sein.

Die angeführte kleine Auswahl an Übungen sind eine Anregung für ein ca. zehnminütiges Einstimmen zu Beginn. Vielleicht finden Sie ja gemeinsam mit den Kindern ihr ganz persönliches *Aufwärmen*, das aus verschiedenen Elementen besteht, und das allen viel Spaß macht!

1. Körper-Warmup



Stilleben

Gruppenübung im Kreis: ein Kind beginnt mit einem pantomimischen Angebot: *Ich bin eine Katze* und stellt das Standbild einer Katze dar. Ein zweites Kind ergänzt mit einem eigenen Standbild: *Ich bin das Futter der Katze*, dann kommt das dritte Kind usw. Das Spiel sollte von selber laufen, es gibt keine richtigen oder falschen Ideen, ein Eingreifen sollte nur im Falle nötig sein, wenn die gegenseitige Aufmerksamkeit nachlässt. Die Kinder können versuchen, immer nur auf das Standbild, das jeweils vor ihnen gestellt wurde zu reagieren. (Variante für große Gruppen: 2 Gruppen zeigen sich gegenseitig Stilleben zu vorher bestimmten Themen, z.B. *Länder, Städte, Mein Urlaub* etc. vor).

2. Stimm-Warmup

Lippenlesen

Partnerübung: Lippenlesen ist ein gutes Artikulationstraining, ohne dabei zu sprechen. Die Kinder denken sich zuerst Wörter, dann in Folge kurze Sätze aus und versuchen, sie einander stumm, aber sehr deutlich vorzusprechen. Der Partner muss nun raten, was sein gegenüber sagen will.

Dirigentin & Chor

Gruppenübung: Ein Kind dirigiert die Gruppe. Der Chor schreit dabei lauter und leiser mit den Bewegungen des dirigierenden Kindes. Die Übung kann von Mal zu Mal komplexer werden, indem neue Dirigierbewegungen eingeführt werden z. B.: Wedeln mit den Armen führt zu wilden Kopfbewegungen des Chors, das dirigierende Kind gibt Gesichtsausdrücke vor, usw.; auch hier gibt es kein Richtig oder Falsch, jedes Kind reagiert individuell.

3. Kreativ-Warmup

Hey, was machst du denn da? - Partnerübung: ein Kind beginnt mit einer pantomimischen Darstellung (z.B.: ein Brot schneiden), der Partner fragt freundlich: „Hey, was machst du denn da?“, worauf das erste Kind antwortet: „Ich lese ein Buch.“ Das fragende Kind beginnt nun pantomimisch ein Buch zu lesen, das erste Kind stoppt seine Brotschneide-Pantomime und fragt darauf seine Partner wiederum: „Hey, was machst du denn da?“, usw.. Tätigkeit und Antwort sollten möglichst nichts miteinander zu tun haben. Beim Antworten sollte darauf geachtet werden, dass die pantomimische Tätigkeit weiter ausgeführt wird. Um ins Theater-Spielen zu kommen, ist es vor der eigentlichen Arbeit mit den Texten ratsam, einige aufwärmende Übungen zu Körper, Stimme und Ausdruck mit der Gruppe zu machen.

Erläuterung zu den Texten

- stumme Rolle oder einfache (Tier-)Laute
- * kurze, einfachere Passagen, wenige Sätze
- ** etwas mehr zu lesen, längere Passagen
- *** Hauptperson/ErzählerIn, viel zu lesen, lange Passagen

Nasreddin und das Fleisch (4 Rollen)

ErzählerIn *** Nasreddin..... **
Frau (Nasreddin)..... ** Nachbarin..... *
*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Vor langer Zeit lebte in der Türkei ein Schelm, der hieß Nasreddin Hodscha. Nasreddin aß gerne Fleisch und brachte eines Tages ein ganzes Kilo vom Markt mit.

Frau Lieber Mann. Soviel Fleisch. Wer soll das alles essen?

Nasreddin Keine Sorge, liebe Frau. Bereite du es nur zu, dann lassen wir es uns schmecken. Ich gehen noch ein paar Besorgungen machen. Bis später.

Frau Um eins gibt's Essen. Komm pünktlich.

ErzählerIn Und Frau Nasreddin begann zu kochen. Vom Geruch des gebratenen Fleisches angelockt, kamen einige Nachbarinnen vorbei.

Nachbarin Das duftet aber herrlich, Frau Nasreddin. Da würde ich gerne einmal kosten.

Frau Probiert nur vom köstlichen Fleisch. Ist ja genug da.

ErzählerIn Als der Hodscha zurückkam und zum Mittagessen nur Suppe serviert bekam, traute er seinen Augen nicht.

...

Der Kessel und das Kesselkind (3 Rollen)

ErzählerIn *** Nasreddin **

Nachbar **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Der Kessel und das Kesselkind. In einem fernen Land lebte einst ein Schelm, der hieß Nasreddin. Eines Tages ging er zu seinem reichen aber geizigen Nachbarn.

Nasreddin Lieber Nachbar, leihe mir doch deinen großen Kochkessel, ich erwarte Gäste und habe viel zu kochen.

Nachbar Aber bring mir den Kessel bald wieder zurück.
Ich brauche ihn auch.
Falls ich auch einmal viel Besuch bekomme.

ErzählerIn Am nächsten Tag brachte Nasreddin den Topf zurück.

Nachbar Danke, Nasreddin, sehr pünktlich.
Aber das kleine Kesselchen hier gehört mir nicht.

ErzählerIn Nasreddin hatte nämlich noch ein kleines Kesselchen mit zurückgebracht.

Nasreddin Aber doch, lieber Nachbar. Wenn dir der große Kessel gehört, gehört dir der kleine Kessel ebenso.

Nachbar Das verstehe ich nicht.

Nasreddin Dein Kessel ist ein Weibchen, und hat über Nacht ein Kesselkind bekommen.

Nachbar Nein!? Na, wenn das so ist...

ErzählerIn Da sagte der Nachbar nichts mehr und freute sich,
dass er jetzt zwei Kessel hatte.
Einige Wochen später kam Nasreddin wieder zum
Nachbarn, um sich den großen Kessel auszuborgen.
...

Der Mund ist kein Sack, den man zubinden könnte

(6-8 Rollen)

ErzählerIn	***	Greis	*
Nasreddin	**	Bauer	*
Sohn	**	Frau	*
Mann	*	Esel	*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Nasreddin Hodscha ist unterwegs zu einem Dorf.

Er hat seinen Sohn auf den Esel gesetzt und geht selbst nebenher. Da kommen sie bei einem Greis vorbei.

Greis Schau dir das an! Alter Mann, du musst zu Fuß gehen und der Junge sitzt auf dem Esel. Er sollte sich was schämen!

Nasreddin Na, Junge, dann komm runter vom Esel.

Sohn Ja, Vater.

ErzählerIn Nasreddin lässt seinen Sohn absteigen und setzt sich selbst auf den Esel. Doch schon nach einer Weile hört er, wie sich zwei, die am Wegrand sitzen, unterhalten.

Mann Der große Kerl sitzt auf dem Esel und lässt den armen Jungen nebenher gehen.

Gibt es denn kein Mitleid mehr auf der Welt?

Nasreddin Na, komm, Junge. Setz dich mit auf den Esel.

Sohn Aber natürlich, Vater.

Esel laaaah.

...

Die schlaue Füchsin und der Tiger (4-6 Rollen)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2 ***
Füchsin *** Tiger ***
Frau * Kind *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die schlaue Füchsin und der Tiger.
Eine Fabel aus China.

ErzählerIn 2 Keiner im Dschungel kann ihm entkommen: dem Tiger.
Ameisen, Mäuse, Tapire, ja sogar die Elefanten müssen
sich in Acht nehmen vor dem großen Raubtier.

ErzählerIn 1 Aber eines Tages: die Katastrophe.
Eine kleine Füchsin sah sich plötzlich Aug in Aug mit
dem fürchterlichen Untier.

Tiger Hallo, Mittagessen. Schön dich zu sehen.

Füchsin Oje, jetzt ist es aus mit mir.

ErzählerIn 2 Kein Ausweg in Sicht: kein Busch, kein Loch um sich zu
verstecken.

Füchsin Ich muss mir was einfallen lassen. Was mache ich?
Angriff ist die beste Verteidigung.

ErzählerIn 1 Der Tiger riss ein Maul schon weit auf.

Füchsin He, du altes Großmaul. Mach die Klappe wieder zu. Ich werde dir gleich eine Lektion erteilen, die du nicht vergessen wirst.

Tiger Häh? Seit wann wehrt sich mein Mittagessen?
Du willst mir eine Lektion erteilen?
Dass ich nicht lache.

ErzählerIn 2 Und der Tiger lachte, dass es den ganzen Dschungel schüttelte.

Füchsin Du brauchst dich gar nicht so aufzuspielen.
Ich bin ja noch viel fürchterlicher als du!

Tiger Du, fürchterlicher als ich? Lachhaft.
Vor mir fürchten sich sogar die Menschen mit ihren spitzen Lanzen.
Ich bin der König des Dschungels.

Füchsin Ja, vielleicht fürchten sie sich vor dir, aber vor mir laufen sie in Scharen davon, wenn sie mich sehen.

Tiger Du faselst ja irgendwas daher.

Füchsin Willst du einen Beweis? Dann folge mir, du Schwächling.

Tiger Ich träume wohl?

...

Das Zicklein in der Höhle (4-6)

ErzählerIn	***	Alter Mann	*
Zicklein	***	Wolf.....	*
Bär	*	Fuchs	*
Igel	*		

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Das Zicklein in der Höhle. Ein Märchen aus Serbien.
Es war einmal eine alte Frau, die hütete Lämmer und Zicklein. Da kam ein Alter Mann, der kaufte ein Zicklein.

Alter Mann Na, das wird ein Festmahl. Ab in den Ofen mit dir.
Mit Haut und Haaren, ich habe großen Hunger.

ErzählerIn Und so lebendig wie es war, steckte er es in den Ofen.

Zicklein Oh, nein, ich lass mich doch nicht von dir braten.

ErzählerIn Das Zicklein stieß die Ofentür auf, sprang heraus und lief davon.

Alter Mann He, bleibst du wohl stehen. Du bist mein Abendessen.

ErzählerIn Der Alte lief hinterher, bis er es wieder eingefangen hatte.

Alte Mann So, dann kommst du eben in den Kochtopf.
Ordentlich Salz rein, Deckel drauf und auf den Herd mit dir.

ErzählerIn Und so lebendig, wie es war, steckte er es in den Topf mit heißem Wasser. Dann ging er etwas arbeiten.

Zicklein Hu, ist das heiß hier. Ich lass mich doch nicht kochen.

ErzählerIn Und das Zicklein wälzte sich im Wasser hin und her, stieß den Deckel runter und sprang aus dem Topf.

Zicklein Nichts wie weg. Hier ist man seines Lebens ja nicht sicher.

ErzählerIn Es lief und lief. Endlich fand es im Wald eine Höhle und schlüpfte hinein. Es war aber die Höhle vom Wolf. Nach einiger Zeit kam nun der Wolf nach Hause.

Zicklein Mäh, mäh, mäh...

Wolf He, was meckert denn da in meiner Höhle? Wer ist da?

Zicklein Der alte Ziegenbock sitzt hier,
nimm dich in Acht vor mir,
in Salz gekocht, im Ofen gebraten,
doch noch immer roh und ungeraten,
messerscharfe Zähne habe ich,
und spitze Hörner, ungeheuerlich.

ErzählerIn Da fürchtet sich der Wolf und lief davon.
Im Wald begegnete er dem Fuchs.

Wolf Du glaubst ja nicht, was für ein Ungeheuer sich
in meiner Höhle niedergelassen hat.
Ich trau mich nicht nach Hause. Ich verschwinde von hier.

Fuchs Das Ungeheuer muss ich sehen, das denn Wolf vertreibt.

Zicklein Der alte Ziegenbock sitzt hier,
nimm dich in Acht vor mir,
in Salz gekocht, im Ofen gebraten,
doch noch immer roh und ungeraten,
messerscharfe Zähne habe ich,
und spitze Hörner, ungeheuerlich.

ErzählerIn Auch der Fuchs erschrak über alle Maßen, als er das hörte.
Beim Weglaufen traf er den Bären.

Bär Was hast du denn, Fuchs? Du bist ja panisch.

...

Der stärkste Hase der Welt (4 Rollen)

ErzählerIn*** Hase**
 Elefant** Nilpferd**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

- ErzählerIn** Der stärkste Hase der Welt. Ein afrikanisches Märchen.
 Auf einer Insel lebten einmal ein Hase, ein Nilpferd und ein Elefant. Der Hase hatte schwer zu leiden unter den beiden großen Tieren, die sich oft lustig machten über ihn. Er überlegte ständig, wie er den beiden eins auswischen könnte.
 Eines Tages trat der Elefant beim Fressen mal wieder fast auf den Hasen, der im hohen Gras saß.
- Hase** Hey, pass doch auf, du Dickhäuter.
 Du trampelst mich ja tot.
- Elefant** Oh, Verzeihung. Aber so ein Winzling wie du ist halt leicht zu übersehen.
- ErzählerIn** Der Hase war schwer beleidigt.
- Hase** Größe ist nicht das wichtigste.
 Und außerdem bin ich ja doch viel stärker als du.
- Elefant** Du? Stärker als ich? Dass ich nicht lache!
- Hase** Ja, bin ich. Ich fordere dich heraus.
 Wir machen ein Tauziehen.

Elefant Na, wenn du meinst, und über die ganze Insel geschleift werden willst.

ErzählerIn Und der Hase gab dem Elefanten das eine Ende eines Seils. Mit dem zweiten Ende lief er zur anderen Seite der Insel, wo das Nilpferd im Wasser saß.

...

Die Teufelseiche (6 Rollen)

ErzählerIn 1	**	ErzählerIn 1.....	**
Hans	**	Grete	*
Bauer	*	Teufel	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die Teufelseiche. Eine Sage aus Wien.

Am Fuß des Bisamberg in Wien lag einst ein großer Bauernhof. Der Bauer war reich und geizig. Seine Tochter Grete aber war schön und freundlich.

ErzählerIn 2 Und sie liebte den Hans. Er war der Knecht des Bauern.

Hans Willst du mich heiraten, Grete?

Grete Ja, lieber Hans. Das will ich gerne.

Aber mein Vater erlaubt es nicht.

Bauer Wer meine Grete heiraten will, muss schon ein reicher Mann sein und nicht so ein armer Knecht wie der Hans.

ErzählerIn 1 Und der Hans wanderte zum Bisamberg, setzte sich unter eine Eiche und dachte darüber nach, wie er zu viel Geld kommen könnte.

Da stand auf einmal wie aus dem Boden geschossen, der Teufel vor ihm.

Teufel Ja, hallo, lieber Hans. Ich hörte, du brauchst Geld?
Was gibst du mir, wenn ich es dir verschaffe?

Hans Hans Wie ich dich kenne, mein lieber Teufel,
bist du sicher hinter meiner Seele her.

...

Das Veilchenfest (5-7 Rollen)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 2	***
Bursche 1	**	Bursche 2	**
Neidhart	**	Herzog	**
Herzogin	*		

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Das Veilchenfest. Zur Zeit der Babenbergerherzöge gab es eine fröhliche Hofgesellschaft, die jede Gelegenheit für ein Fest mit Musik und Tanze nutzte.

ErzählerIn 2 Besonders beliebt war das Veilchenfest. Es kündigte nach langer Winterzeit den Frühling an. Wer das erste Veilchen draußen auf einer Wiese fand, deckte es mit seinem Hut zu, und meldete den Fund dem Herzog.

ErzählerIn 1 Nun geschah es, daß an einem Frühlingstag der Ritter Neidhart von Reuenthal über eine Wiese schritt. Er hoffte, das erste Veilchen zu entdecken.

Neidhart Und siehe da, da ist ja schon ein lila Köpfchen zwischen den Gräsern. Schnell zugedeckt und auf zum Herzog. Vielleicht ist ja eine kleine Belohnung drin.

ErzählerIn 2 Hinter einem Busch hatten zwei Bauernburschen den Ritter beobachtet.

Bursche 1 Schau an, der feine Herr Neidhart.

Bursche 2 Den mag ich überhaupt nicht. Der spannt uns immer die Mädchen beim Tanz aus.

Bursche 1 Und seine Spottliedern auf die Bauern kann ich auch nicht mehr hören.

Bursche 2 Ausgerechnet der findet das erste Veilchen des Jahres.

Bursche 1 Komm, ich habe eine Idee. Der soll sich wundern.

ErzählerIn 1 Sie hoben den Hut auf und pflückten das Veilchen. Dann kackten sie stattdessen an die Stelle.

Bursche 2 Lass mich auch. Soll ein hübsches Päckchen werden. Haha.

Bursche 1 So. Hut wieder drauf und nichts wie weg. Hahaha.

ErzählerIn 2 Neidhart war inzwischen beim Herzog angekommen. Hoch erfreut vernahm dieser die Einladung zum Veilchenfest.

Neidhart Lieber Herzog. Das erste Veilchen ist gefunden. Von meiner Wenigkeit. Der Frühling ist nicht mehr weit.

Herzog Lieber Neidhart, schön, schön, dann wollen wir doch schnell hin und es gebührend feiern. Liebe Frau, komm, wir wollen Neidhart folgen.

Herzogin (*flüstert*) Ich mag den eingebildeten Neidhart nicht, lieber Mann. Dass ausgerechnet dieser Schnösel heuer das erste Veilchen finden muss.

ErzählerIn 1 Aber bald schon schritt eine festlich gestimmte Schar zur Veilchenwiese hin.

Neidhart Hier entlang, hier entlang, es ist nicht mehr weit.

ErzählerIn 2 An der Stelle angekommen, sang Neidhart ein Lied, dann hielt der Herzog eine festliche Ansprache.

Herzog ...und somit ist der Frühling in unser Land eingekehrt. Bald wird es warm und schön, und die Herzen schlagen wieder höher. Lasst uns das feiern!

Neidhart Lieber Herzog, ich bitte euch, den Hut persönlich zu heben, das Veilchen zu pflücken und eurer liebevollen Gemahlin zu überreichen.

...

Alles glaubt der König doch nicht (5 Rollen)

ErzählerIn ** König..... **
Hans *** Ausrufer *
Königstochter *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Es war einmal ein König, der suchte für seine Tochter einen schlaunen und würdigen Ehemann.

Ausrufer Hört ihr Leute: unser geliebter König verspricht demjenigen, der ihm etwas erzählt, was er nicht glauben kann, die Hand seiner Tochter. Und der wird auch sein Nachfolger. Wenn der König aber alles glaubt, so verliert man seinen Kopf.

ErzählerIn Da kamen Leute aus allen Weltgegenden und schwatzten ihm allerlei Lügen vor, die er aber alle glaubte. Einer nach dem anderen verlor seinen Kopf.

Königstochter Papa. Du glaubst aber auch jeden Mist. Wenn das so weiter geht, kriege ich ja nie einen Mann.
Dann gibt es nämlich auch keine mehr hier.

- König** Liebes Kind. Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als du dir träumen lässt.
Du willst doch nicht den erstbesten als Mann?
- Königstochter** Nein, aber ich kann diese ewige Köperei auch nicht mehr sehen.
- ErzählerIn** Nun reiste einst ein Handwerksbursche namens Hans durch das Land, welches dieser König beherrschte.
- Hans** Ich will hier mein Glück versuchen.
- Ausrufer** Ein neuer Bewerber namens Hans, eure Majestät.
- Hans** Ich will dir etwas sagen, was du nicht glauben wirst.
- König** Das haben andere auch schon behauptet. Wir werden sehen, andernfalls lasse ich dir den Kopf abhauen.
- Hans** Passt! Also: Ich ging einmal auf das Feld und baute mir Hanf an, und siehe da, er ging unter meinen Füßen auf und wuchs so hoch wie ein Kirchturm.
- König** Ja, das glaub' ich dir.
- Hans** Da versucht' ich am Hanf hinauf zu klettern. Und es gelang mir ganz vortrefflich, denn der Hanf war dick und stark. Als ich ganz oben war, sah ich über Städte und Dörfer, Wiesen und Wälder, Berge und Täler, Bäche und Flüsse.
- Königstochter** Also, das ist doch glatt gelogen.
- ErzählerIn** Der Königstochter gefiel der Hans nämlich ganz gut.

König Was? Ruhig, Tochter. Klingt alles sehr glaubhaft. Weiter.

Hans Als ich mir alles sattsam besehen hatte, wollt ich hinabgleiten, aber, oweh, ich ließ zufällig den Hanf los, stürzte herab und fiel zehn Meter tief in die Erde hinein. Da erschrak ich gewaltig, lief so schnell ich konnte nach Hause, holte mir einen Spaten, grub mich wieder aus und ging dann ganz ermüdet heim.

König Das glaube ich dir gern.

...

Der Eseltreiber und die zwei Diebe (6 Rollen)

ErzählerIn	***	Eseltreiber	**
Dieb 1	***	Dieb 2	**
Mann	*	Frau	*
Esel	*		

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Der Eseltreiber und die zwei Diebe.

Ein arabisches Märchen. Einmal ging ein Eseltreiber mit seinem alten Esel zum Markt.

Eseltreiber Hü, mein Alter. Hast mir lange Jahre gedient, aber jetzt bist du zu nichts mehr nütze. Vielleicht kriege ich für dich einen guten Preis auf dem Markt.

Esel liii-Aaaah.

ErzählerIn Das sahen und hörten zwei Diebe.

Dieb 1 Hey, ich habe große Lust dem Alten seinen Esel wegzunehmen.

Dieb 2 Und wie willst du das machen?

Das ist doch nicht so einfach.

Der lässt den Esel doch nicht aus den Augen.

Dieb 1 Wart's ab. Das wird einfacher als du glaubst.

- Dieb 2** Am hellichten Tag willst du den Esel stehlen?
Vor den Augen des Eseltreibers?
- Dieb 1** Lass mich nur machen. Komm wir verstecken uns hinter
diesem blühenden Busch.
- ErzählerIn** Als der Eseltreiber an dem Busch vorbeikam, begann
der erste Dieb laut wie ein Vogel zu zwitschern.
- Dieb 1** *zwitschert.*
- Eseltreiber** Na, dass hört sich ja nach einem seltenen Singvogel an.
Mal sehen, ob ich den fangen kann.
Der bringt sicher gutes Geld am Markt.
- ErzählerIn** Der Eseltreiber ging neugierig zu dem Busch, ließ den
Lederriemen, an dem der Esel angebunden war aber
nicht los.
In dem Moment, als der Eseltreiber in den Busch
schaute, nahm der erste Dieb dem Esel das Zaumzeug
ab und hängte es sich selbst um den Hals.
- Eseltreiber** Das war wohl nichts. Das Vögelchen ist wieder
ausgeflogen. Na, dann ziehen wir mal weiter.
- ErzählerIn** Und ohne hinter sich zu schauen, zerrte er den
vermeintlichen Esel missmutig weiter zum Markt.
Da blieb der 'Esel' mit einem Ruck stehen.
Der Eseltreiber drehte sich um und wollte das alte Tier
schon anschreien, als er vor Schreck fast in die Hose
gemacht hätte.

Eselreiber Was? Wo? Wer?

Dieb 1 Was? Wo? Wer?

Eselreiber Was ist passiert? Wo ist mein Esel? Wer bist du?

...

Die zwei Spitzbuben (5 Rollen)

ErzählerIn *** Mann..... **
GastwirtIn..... ** Dieb 1..... **
Dieb 2..... **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Die zwei Spitzbuben. Eine orientalische Geschichte.
Ein Fremder stieg einmal in einem Gasthof ab.

Mann Hast du ein Bett für mich, ich möchte hier übernachten.

GastwirtIn Ja, natürlich. Du kannst hier schlafen. Aber pass gut auf dich und deinen Esel auf. In diesem Dorf hier können die Diebe einem Mann die Kleider ausziehen, ohne dass er es merkt.

Mann Hab keine Angst, mir kann man nichts stehlen.
Ich passe schon auf.

ErzählerIn Während dieses Gesprächs standen zwei Diebe hinter der Mauer und lauschten.

Dieb 1 Na, dem rauben wir die Kleider, wenn er noch gar nicht eingeschlafen ist.

Dieb 2 Wie wollen wir das machen?

Dieb 1 Mit unserer Schatz-Geschichte!

ErzählerIn Sie gingen in die Nähe des Mannes, der sich zum Schlafen neben seinen Esel gelegt hatte und begannen zu flüstern.

Dieb 2 Wir wollen unseren Schatz hier verstecken.

Dieb 1 Bist du verrückt? Siehst du denn nicht den schlafenden Mann da drüben? Wenn wir unseren Schatz hier verstecken, stiehlt er ihn uns doch.

Dieb 2 Der schläft doch fest.

...

Die Glocke des Großvaters (4 Rollen)

ErzählerIn** Kater**
 Affe 1.....* Affe 2*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn Die Glocke des Großvaters. Ein Märchen aus Indonesien.
 Es war einmal ein Kater.
 Er lebte bei einem alten Mann auf der Insel Bali.
 Eines Morgens lag der Kater vor dem Haus in der Sonne.

Kater Aaah. Miau. Fein. Die Sonne scheint.
 Die Luft ist frisch und niemand stört mich.
 Ich werde wohl ein Nickerchen machen.

ErzählerIn Da kam plötzlich eine Horde Affen aus dem nahen Urwald
 angesprungen. Die Affen schrien und lärmten.

Affe 1 Huhuhu. Hahahaha. Na, Katerchen?
 Bist du ein bisschen faul?

Affe 2 Los, lass uns auf die Bäume klettern.

Affe 1 He, hier sind Blumen im Garten, die kann man ausrupfen.

Affe 2 Heho. Komm auf's Dach.
 Da kann man rumhüpfen und Krach machen.

Affe 1 Johohoho. Ich bin erster.

Affe 2 Nein, ich!

Affe 1 Du blöder Affe.

Affe 2 Selber blöder Affe.

ErzählerIn Das Geschrei der Affen ärgerte den Kater, der nun nicht mehr schlafen konnte.

Kater Na, denen werde ich einen Streich spielen, den sie nicht vergessen sollen. Miau. Hey, ihr Affen.

...

Des Kaisers neue Kleider (8 Rollen)

ErzählerIn 1.....	***	ErzählerIn 2.....	***
Kaiser	**	Weber 1	**
Weber 2	**	Minister	**
Staatsmann.....	**	Kind	*

***** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen**

ErzählerIn 1 Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der all sein Geld für Kleider ausgab. Er kümmerte sich nicht um nichts anderes.

ErzählerIn 2 Eines Tages kamen zwei Betrüger in die Stadt, die sagten, sie seien Weber. Sie traten vor den Kaiser.

Weber 1 Eure Hoheit, Herr Kaiser. Wir verstehen uns darauf, die schönsten Stoffe zu weben, die man sich denken kann.,

Kaiser Das sagen viele. Das ist nichts besonderes.

Weber 2 Aber unsere Kleider haben die wunderbare Eigenschaft, daß sie für jeden Menschen unsichtbar sind, der nicht für sein Amt taugt oder der zu dumm ist

Kaiser Das wären ja prächtige Kleider; wenn ich solche hätte, könnte ich ja die Klugen von den Dummen unterscheiden! Ja, das Zeug muß sogleich für mich gewebt werden!

Minister Das sind doch Betrüger. Glaubt ihnen kein Wort.

- Kaiser** Ich muss es ausprobieren. Gebt den beiden Webern genug Geld, damit sie ihre Arbeit beginnen können.
- Weber 1** Vielen Dank. Ihr werdet nicht enttäuscht sein.
- ErzählerIn 1** Sie stellten nun zwei Webstühle auf und taten so, als ob sie arbeiteten. Aber in Wirklichkeit webten sie nur leere Luft.
- ErzählerIn 2** Trotzdem verlangten sie die feinste Seide und das prächtigste Gold. Das alles steckten sie aber in ihre eigene Tasche. Einige Wochen vergingen.
- ErzählerIn 1** Die beiden Betrüger lebten wie die Könige.
Eines Tages dachte der Kaiser:
- Kaiser** Nun möchte ich doch wissen, wie weit sie mit dem Zeug sind!
Aber was ist, wenn ich nichts sehe? Ich will zuerst meinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern senden. Er hat Verstand, und keiner macht sein Amt besser als er!
- ErzählerIn 2** Nun ging der alte, gute Minister in den Saal hinein, wo die zwei Betrüger saßen und an den leeren Webstühlen arbeiteten.
- Minister** Gott behüte mich! Ich kann ja nichts erblicken!
- Weber 1** Ist es nicht ein hübsches Muster und schöne Farben?
- ErzählerIn 1** Dann zeigten die beiden auf den leeren Webstuhl.
- Minister** Herr Gott, sollte ich dumm sein? Das darf kein Mensch wissen!
Sollte ich nicht zu meinem Amte taugen? Ich darf nicht erzählen, ich könne das Zeug nicht sehen!
- Weber 2** Nun, Sie sagen nichts dazu?

- Minister** Oh, es ist ganz allerliebste! Dieses Muster und diese Farben!
Ja, ich werde dem Kaiser sagen, daß es mir sehr gefällt!
- Weber 2** Nun, das freut uns!
- Kaiser** Lieber Minister, wie sehen die neuen Stoffe aus?
- Minister** Sie, sie, sie...sind wunderbar. Unvergleichlich.
- ErzählerIn 2** Nun verlangten die Betrüger mehr Geld, mehr Seide und mehr Gold zum Weben. Sie steckten alles in ihre eigene Tasche, auf den Webstuhl kam kein einziger Faden.
- ErzählerIn 1** Wieder vergingen ein paar Wochen. Der Kaiser schickte einen weiteren Staatsmann zu den Webern.
- Weber 1** Ist das nicht ein ganz besonders prächtiges und hübsches Stück Stoff? Ein wunderbares Muster!
- Staatsmann** Dumm bin ich nicht; es ist also mein gutes Amt, zu dem ich nicht taugte! Ich darf mir nicht anmerken lassen!
- ErzählerIn 2** Daher lobte er den Stoff, den er nicht sah, und berichtete:

...

Das Eselchen

(3-5)

ErzählerIn 1 ** ErzählerIn 2 **
Bauer ** Frau **
Kunde..... **

***viel ** mittelviel * wenig - zu lesen

ErzählerIn 1 Das Eselchen.

ErzählerIn 2 Eine Schelmengeschichte aus Japan.

ErzählerIn 1 Eines Tages standen ein alter Bauer und seine Frau auf dem Markt und wollte ihr wenig Gemüse verkaufen, das sie am Morgen geerntet hatten.

ErzählerIn 1 Leider gingen alle an ihrem Stand vorbei.

Frau Mach' nicht so ein grimmiges Gesicht.

Bauer Wenn wir aber nichts verkaufen?

Frau Weil du so ein böses Gesicht machst, deshalb kauft keiner bei uns.

Bauer Ach, sei still. Unser Zeug ist nicht gut.

Frau Nicht schlechter als das der anderen. Dein Missmut vertreibt die Kunden.

Bauer Immer bin ich Schuld an allem.

Frau Ja, wenn du auch so schaut.

ErzählerIn 2 Da kam ein Mann vorbei.

Frau Da kommt ein Kunde.
Dreh dich um, damit er dich nicht sieht.

ErzählerIn Der alte Bauer dreht sich tatsächlich um,
aber nur um seinen Zorn zu verbergen.

Frau Guten Tag, der Herr. Frisches Gemüse!
Heute morgen frisch geerntet.

Kunde Ja, ja, ich sehe. Aber Gemüse suche ich heute nicht.
Wisst ihr zufällig jemanden, der einen Esel verkauft?

Bauer Ja, ich!

Kunde Ach so? Wo habt ihr ihn denn, den Esel?

Frau Ja, wo hast du denn den Esel?

Bauer Sei, still, Esel! Ich bin der Herr, und du bist der Esel!

Frau liii...

Bauer Ruhe! Kein Wort mehr, Esel.

Kunde Ich sehe keinen Esel, mein Herr.

Bauer Hier neben mir. Mein Esel. Ihr könnt ihn gleich mitnehmen.

Kunde Aber ich sehe nur ihre Frau.

Bauer Das ist keine Frau, das ist ein Esel.

Kunde Entschuldigen Sie, er sieht aber nicht danach aus.

Bauer Stimmt doch, du bist ein Esel, oder?!

Frau Ja, ja, ich bin ein Esel.

Kunde Aber Esel können doch nicht sprechen.

Bauer Der schon, weil er ein sehr schlauer Esel ist.

Kunde Ah! Ich verstehe. Gut! Aber sagen Sie, die Ohren sind ein bisschen klein für einen Esel.

Bauer Die haben die Mäuse abgefressen.

Kunde Ach, so! Gut! Aber die Füße: das sind doch Menschenfüße und keine Hufe.

Bauer Gerade eben waren es noch Hufe.

Kunde Soso. Aber die Hände..?

Bauer Das ist die Rasse: Handesel. Die sind alle so. Damit können sie sich die Säcke selber auf den Rücken packen. Sehr praktisch!

Kunde Aber wenn er auf den Hinterbeinen läuft!

Bauer Da kann er ihnen die Säcke tragen und den Karren ziehen.

Frau Also das geht zu weit: den Karren ziehen!

Kunde Dein Esel beschwert sich darüber.

Bauer Ja, ja, von Zeit zu Zeit tut er das. Das ist die Rasse. Kann aber auch manchmal nützlich sein. Immerhin versteht er unsere Sprache. Er kann nicht sagen, dass er nichts verstanden hätte, wenn man ihm was aufträgt. Er muss gehorchen...

Kunde Was soll er den kosten?

...